



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XIII. Quos præscivit & prædestinavit conformes fieri imaginis Filii sui, ut ipse primogenitus in multis stratibus. Welche er zuvor versehen hat/ die hat er auch verordnet/ daß sie gleichförmig werden ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

allos bedünckte dich nicht / der H. Hiob
sah die höchste Ursach gehabt zu sa-
gen. *Pepigi sœduseum oculis me-
is, ut ne cogitarem quidem de vir-
gine?* Ich habe mit meinen Au-
gen einen Band gemacht / damit
ich auch keine Gedanken hätte von
einer Jungfrau? Er sahe / wie viel
daran gelegen war / daß man denen
Augen nicht die geringste feindliche

Wirkung zulasse / dieweil sie uns
auff solches Zulassen alsobald in das
Verderben stürzet. *Oculus meus
deprædatus est animam meam.*
Meine Seele ist von meinem Au-
ge geraubet worden. *Thr. 3. v. 51.*
Wann sich nun ein Mann von höch-
ster Tugend dafür gefürchtet hat; was
sollst du thun / der du so sehr zum Bö-
sen geneigt bist?

XIII. Julii.

*Quos præscivit & prædestinavit conformes
fieri imaginis Filii sui, ut sit ipse primogenitus in
multis fratribus.*

Welche er zuvor versehen hat / die hat er auch verordnet / daß
sie gleichförmig werden sollen dem Ebenbilde seines Sohnes / auff
daß derselbe der Erstgebohrne sey unter vielen Brü-
dern. *Roman. 8. v. 29.*

I.

Erachte / wie sorgfältig etliche
Väter / damit sie eins aus de-
nem allergewissesten Zeichen
seiner ewigen Verordnung zur See-
ligkeit haben mögen. Siehe / allhier
gehört dir der Apostel solches Zeichen in
der Hand / und darffst dich nicht viel
darin umsehen; nemlich die Gleich-
förmigkeit der Copen mit dem Eben-
bilde. *Quos præscivit, & præde-
stinavit; Welche er zuvor verse-
hen / auch verordnet hat; oder /
wie es die Lehrer insgemein auslegen:*
I. *Quos*

*Quos præscivit, hos & prædesti-
navit. Welche er zuvor versehen
hat / die hat er auch verordnet /
daß sie gleichförmig seyn sollen
dem Ebenbilde seines Sohnes /
auff daß derselbe der Erstgebohr-
ne sey unter vielen Brüdern.*
Wilde dir derohalben ein / daß allge-
meine Wesen der Verordnung zur e-
wigen Seeligkeit sey auff folgende
Weise vorgegangen. Erstlich hat
Gott der Vater seinen ersten Auf-
gewählten / nemlich Jesum / seinen na-
türlichen

tlichen Sohn / bestätiget / und ihn
 verordnet / die Glori eines Erlösers
 mit Übung mühsamer Tugenden zu
 gewinnen. Oportuit Christum pa-
 ti, & ita intrare in gloriam suam.
 Christus hat müssen leiden / und
 also in seine Herrligkeit eingehen.
 Hernach ist Gott auff unsere Weise
 zu verstehen / nach und nach geschrit-
 ten zur Erwehlung anderer Men-
 schen; jedoch vergestalt / daß Jesus
 ein Ebenbild gewesen / welchem alle
 andere / als an Kindes Statt aufge-
 nommene Söhne / haben müssen gleich-
 förmig gemacht werden / also zwar /
 daß der sollte von der Seeligkeit
 ausgeschlossen seyn / welcher diesem
 Ebenbilde nicht wollte gleich seyn;
 hingegen aber welcher sich mit demsel-
 ben vergleichen wollte / der sollte auch
 zur Seeligkeit nach seiner mehrern o-
 der weniger Gleichförmigkeit zuge-
 lassen werden. Anjeko verstehst du
 alle Worte des Apostels: Quos præ-
 scivit, hos & prædestinavit. Die
 er hat zuvor versehen / die hat er
 auch verordnet. Diejenigen / die
 der Herr hat außerwehlet / die hat er
 vor gewußt / welches in H. Schrift
 eine eigentliche Art zu reden ist. Ele-
 ctis advenis secundum præscienti-
 am Dei Patris. Denen außer-
 wehleten Fremdlingen nach der
 Vorwissenng Gottes des Vaters.
 1. Petr. 1. v. 2. Diese / die er hat zu-

vor versehen / hat er gleichfalls auch
 verordnet; aber wohin? Confor-
 mes fieri imaginis filii sui. Daß
 sie gleichförmig seyn sollen dem E-
 benbilde seines Sohnes / welches
 seines Ebenbild ist / so er ihnen in seinem
 gebenedeyeten Sohne gegeben hat.
 Du siehest aber wohl / was dieses
 ein Ebenbild gewesen sey. Gehe hin
 und liß sein Leben / so wirst du wissen
 was er für ein Exempel gegeben und
 dir hinterlassen habe in der Armuth
 Demuth / Gehorsam / Keusch-
 Zucht / Sanftmuth und Gedult
 welche er nicht in einerley Gestalt
 der Widerwärtigkeiten / sondern in
 allen gezeiget hat. Probatus per
 omnia. In allen bewährt. In
 auch dein Leben also beschreiben
 Wann es also ist / so bist du gleichförmig
 weil die Copie seinem Ebenbilde
 gleichförmig ist. Wann es aber nicht
 also / so fürchte dich und zittere davor
 es dem Ebenbilde ungleich ist.
 2. Betrachte / wie billig der ewige
 Vater es auff solche Weise gemacht
 habe. Dann wann andere außer-
 wehlete sollten seine an Kindes Statt
 aufgenommene Söhne seyn / so wäre
 billig / daß sie dem natürlichen Sohn
 gleichförmig gemacht würden. Die
 Aufnahme an Kindes Statt ge-
 het / daß wir in dem Vaterlande dem
 Bildniß unseres älteren gleichwä-
 gen Bruders gleich seyn. Der

ten muß sie billich auch machen / daß wir in dieser Wanderschaft dem Bildniß eben desselben unferes groß-herren leydenden. Vnders ähnlich seyn / verzeuhal / ut , sicut portavimus imaginem terreni , ita portemus imaginem caelestis , daß / gleich- wie wir das Bildniß des Irtdi-ßes getragen haben / wir also auch das Bildniß des Himml-ßes tragen. 1. Corinth. 15. Wann wir demerkeits das Widerspiel ver-zeuhal / wirst du ein unwürdiger Sohn seyn. Laß dir nicht gering ge-danken / daß er / als der Göttlichen Natur nach Eingebörne / dich ge-würdiger hat / der menschlichen Natur nach dein erstgebörner Bruder zu werden. Was vermeinst du dero-herren / wie er sollte an seinem Stan-de erhoben worden seyn ? Ruben primogenitus meus , prior in do-mis , major in imperio. Ruben / mein erstgebörner Sohn / ist der erste in den Gaben / und der größte in der Herrschung. Gen. 49. v. 2. Wegen des einigen Na-hmens des Erstgebornen / daß er sollte in dem Himmel seyn major in impe-rio , der Größeste in der Herr-schung / hätte er auch seyn können auf Erden prior in donis , der De-berste in Gaben ; indem er hätte Namen haben die höchste Besizung al-ler Güter / Ehren / und Würden / ge-

stalt ihm dieselbigen / vermöge aller Rechten / gebühret hätten. Gleich-wohl aber hat er selbige nicht geachtet / allein dessentwegen / damit er dich er-lösen könnte. Und du / der du bist von ihm erlöset worden / sollst dir lassen hart vorkommen / dich ihm gleichför-mig zu machen ?
 3. Betrachte / daß weder die Schrifft / noch die heiligen Väter je-mahls zu viel gesagt / wann sie mit außdrücklichen Worten bezeuget ha-ben / daß man leiden müsse / wann man wolle erlöset werden. Dieses ist der Weg / welchen der Herr selbst bes-timmt hat / damit man zu desselbi-gen Zwecke gelangen könne. Per multas tribulationes oportet nos intrare in regnum Dei. Durch viel Trübsäligkeiten müssen wir einge-hen in das Reich Gottes. Er hätte zwar / außser allem Zweifel / einen andern Weg bestimmen kön-nen ; weil aber ihm anjeho dieser ge-fallen hat / ist kein Mittel übrig / als daß auch du / solchen Weg anzutreten / ein Herz fassst. Dann wann ein Fürst mit dir in Krieges-Sachen ei-nen Bund machet / so thust du ihm nicht genug / wann du ihn allein mit Schrifften bedienst / sondern er wil deine Waffen haben. Und hingegen / wann er mit dir in Schrifften einen Bund macht / so thust du ihm nicht ge-nung / wann du ihn mit Waffen be-dienst /



dienest/ sondern er wil Schrifften von dir haben. Also/ weil G. Dit fest gestellt hat/ mit dir einen Bund allein in der Gleichförmigkeit deines Lebens mit seinem gebenedeyten Sohne zu haben/ so ist diese Gleichförmigkeit dasjenige/ was er von dir verlangt. Mit anderen deinen Diensten kanst du zwar verlangen ihm zu schmeicheln; aber du kanst keine Hoffnung haben/ ihn darmit zu befriedigen. Derwegen mercke/ daß er nicht sagt: uniformes fieri imaginis filii sui; einförmig seyn dem Ebenbilde seines Sohnes; sondern conformes, gleichförmig. Wann er gesagt hätte uniformes, einförmig/ würden wir armseelig seyn. Von der allerheiligsten Jungfrauen Maria kan man andächtig glauben/ daß sie/ als eine Mutter / zu einer völligen Einförmigkeit ihres Lebens mit dem Leben ihres gebenedeyten Sohnes gelanget sey. Wie dann der H. Thomas lehret/ sie sey mit Christo dergestalt einförmig/ daß sie nicht nur nach dem Ebenbilde gemacht/ sondern gleichsam das Ebenbild selbst sey. Von andern Menschen kan man dieses nicht leicht glauben. Dabero wil sich der Apostel gegen Christo nichts anders rühmen/ als daß er sein Nachfolger sey. Imitatores mei estote, sicut & ego Christi. Seyd meine Nachfolger/ gleichwie ich ein Nachfolger Christi bin. Derobalben sagt er conformes, gleichförmig/ und nicht uniformes, einförmig; denn die Gleichförmigkeit ihre Staffeln hat. Aber eben dieses gereicht zu unserm Troste. Wahr ist es/ daß wir eben so viel Staffeln in dem Himmel haben werden/ so viel wir Gleichförmigkeit mit Christo auff Erden haben. Also wird er allda warhaffig semper in multis fratribus der Erstgebörne unter allen Brüdern. Dann/ gleichwie unter den Brüdern bisweilen an dem Lehnener größter ist/ als der andere; also wird es auch in dem Himmel unter denen Außerwählten seyn. Jedoch werden sie alle als Brüder gehalten werden/ und wird sich ein jeder andern größserer Seeligkeit nicht erfreuen/ als an seiner eigenen. Glückselig bist du/ wann du in einer so wertvollen Zahl eingeschrieben bist. Aber wie wilst du ihr Bruder seyn in der Erbschafft/ wann du dich nicht beistigest/ ihr Bruder zu seyn in der Arbeit? Frater in angustis comprobatur. Ein Bruder wird in der Noth bewährt. Prov. 17. v. 7.

4. Betrachte/ wie billich der Apostel gesagt habe: Prædestinavit, conformes fieri. Er hat verordnet/ daß sie gleichförmig werden sollen. Er hat nicht gesagt: conformes esse, daß sie gleichförmig seyn sollen.

füllen. Aber warum? dieweil er die Wahrheit nicht würde gesagt haben. Die Kinder/ so gleich nach der heiligen Tauffe sterben / seynd zur Seeligkeit verordnet / da sie doch nicht verordnet seynd / auff Erden dem Ebenbilde des lebenden Christi gleichförmig zu werden / obwohl sie verordnet seynd / in dem Himmel dem Ebenbilde des glorwürdigen Christi gleichförmig zu seyn. Aber dieses hat nichts zu bedeuten. Dann die Verbindniß ist nicht / daß man diese Gleichförmigkeit habe / sondern daß man sich bestreibe / sie zu bekommen / wann sie kan bekommen werden. *Conformes fieri*, gleichförmig werden / nicht *conformes esse*, gleichförmig seyn. Aber siehe / wie recht er gesagt habe / *conformes fieri*, gleichförmig werden! nämlich damit du / als ein Auserwehlter / wisset / daß du diesem Ebenbilde nach gleichförmig gemacht werden / wann du dich demselben nicht selbst nicht gleichförmig machen. Also geschiedt seyn die Nothwendigkeit zu seyn in welches dich Gott auch alsdann setzen wird / wann du dafür stehst. Dieses ist ein Zeichen eines wahren Auserwehlten. Daher / obwohl der Apostel hätte sagen können: *Prædestinavit conformes se facere*; Er hat sie verordnet / auff daß sie sich gleichförmig machen; so hat er nicht gesagt: *conformes fieri*, auff

daß sie gleichförmig gemacht werden. Und was noch mehr ist / hat er solches ohne Einschränkung geredet / dieweil zu Vollführung einer solchen Gleichförmigkeit viel müssen mitwirken. Gott wirket mit / indem er dir unter denen von ihm zugelassenen Widerwärtigkeiten seine heiligste Gnade giebt. Die Menschen wirket mit / indem sie dich beunruhigen; die Teuffel / indem sie dich anfechten; die unvernünftigen Creaturen selbst / damit sie dich verdrißlich machen. Du aber endlich / indem du beflissen bist / dich also zu verhalten / wie sich Christus in dergleichen Begebenheiten verhalten hat. Dieses ist die wahrhaftige Regel / gleichförmig zu werden; das ist / nicht allein zu machen / daß man von sich selbst gleichförmig sey / sondern daß man auch sey gleichförmig gemacht worden. *Posuit me quasi signum ad sagittam*. Er hat mich gleichsam dem Pfeil zu einem Zeichen gesetzt. *Thr. 3. v. 12.*

5. Betrachte / was für eine Ursache dieser Göttlichen Verordnung der Apostel beybringe; nämlich Christus sey kommen / viel Brüder / das ist / viel Auserwehlte zu bekommen / *ut sit ipse primogenitus in multis fratribus*, auff daß er der Erstgebörnte sey unter vielen Brüdern. Dann je grösser die Zahl der Brüder ist / um so

viel grösser ist auch die Ehre des Erstgebohrnen. Circa illum corona fratrum. Es ist um ihn die Krone der Brüder. Eccl. 50. v. 13. Diese Ursache scheint bey dem ersten Anblicke falsch zu seyn; dann wann der Himmel denen gegeben würde/welche mehr Freude auff Erden haben/ so würden mehr selig/ und der Himmel viel gemeiner werden/ als/ indem er denen gegeben wird/ welche mehr leiden. Aber du irrst dich. **U**nter hätte die Erlangung des Himmels nicht können gemeiner machen/ als/ indem er ihn feil gebothen um den Werth des Leidens; dann die Spitze und Dornen begegnen uns bey einem jeden Schritte. Ist derothalben nichts übrig/ als daß du dir belieben laßest/ um dieselbe die Hand aufzustorecken. Es ist viel mehr in der Gewalt eines jeden Menschen/ daß er mit Christo arm/ demüthig/ gehorsam und mäßig sey/ als daß er überflüßig/ reich/ hochangesehen/herrlich und der Unmäßigkeit ergeben sey. Daher/ indem der ewige Vater die Erlangung des Himmels gebunden hat an die Gleichförmigkeit mit dem Leben Christi/ so hat er es an eine solche Sache gebunden/ die in eines jeden eigener Gewalt steht/ und wird nichts erfordert/ als ein tapfferer Entschluß des Willens; welches doch in dem andern Falle nicht genung seyn würde. Hat dem-

nach der Apostel recht gesagt: Prodestinavit conformes fieri imaginis filii sui, ut sit ipse primogenitus in multis fratribus. Er hat verordnet/ daß sie gleichförmig werden sollen dem Ebenbilde seines Sohnes/ auff daß derselbe der Erstgebohrne sey unter vielen Brüdern. Zu dem/ obwohl in ermeltem andern Falle viel seyn würden/ die mit Christo herrscheten/ so würden sie doch nicht seine Brüder seyn/ und also würden zwar der Erstgebohrne seyn/ aber nicht in multis fratribus, unter vielen Brüdern. Dann was würden sie für auffgenommene Brüder seyn/ wann dem natürlichen keiner gleich wäre? du wirst haben/ sie sollen im gleich seyn in der Glori/ aber nicht in der Demuth und Verachtung der Welt.

6. Betrachte/ daß die Menschen das Leiden mit allen Kräften lieben/ und also lieben sie auch mit allen Kräften die Seeligkeit. *Si extra disciplinam estis, cujus participes facti sunt omnes, ergo adulteri, & non filii estis.* Wann ihr ohne Züchtigung seyd/ welcher doch alle theilhaftig worden seynd/ so seyd ihr ehebrecherische und nicht eheliche Kinder. Hebr. 12. v. 8. Gleichwohl aber wird gesagt/ daß der gleiche Bruder Jesu Christi viel seyn würden. *Ut sit ipse primogenitus in multis*

malis fratribus. Auff daß er der Erstgebohrne sey unter vielen Brüdern. Und also folglich werden auch viel Auserwehlt seyn. Dieses ist unläugbar. Vidi turbam magnam, quam dinumerare nemo poterat. Ich habe eine große Schaar gesehen / welche niemand zählen konnte. Aber eben dessentwegen send wir Gott verpflichtet / in dem er verordnet hat / daß ein Fegefeuer gemacht worden. Wann die selb nicht wäre / wie armfeelig würden wir seyn! was würde mit unzählbaren Christen geschehen / welche ihrer Reuamligkeit ergeben seyn? wer würde aus ihnen selig werden? Daher hat Gott aus unendlicher Barmherzigkeit verordnet / daß die Auserwehlten / welche / dem Leiden in dieser Welt zu entlichen / viel Unvollkommenheiten begeben / nach dem Tode leben müssen. Daher kan man sagen / daß das Fege-Feuer ein Ort sey / allwo diejenigen / welche sich dem Leiden der erlösenden erstgebohrnen Brüdern nicht haben wollen von sich selbst gleichförmig machen / außs wenigste in dem Fege-Feuer durch den Werth der Genugthuung gleichförmig gemacht werden. Dann wer nicht geachtet hat / solche Gleichförmigkeit durch das Verdienst zu gewinnen / der muß es durch die Genugthuung gewinnen. Jtes aber nicht die größte

Zhorheit / daß man sich mit einem solchen Tausche befriedigen lässet / indem man das Verdienst verachtet / und selbiges hernach mit einer so harten Genugthuung ersehet? O wie scharff wird die Pein des Fege-Feuers seyn / allwo man nichts verdient / sondern nur bezahlet. An diesem Orte pflegt man mit der höchsten Schärffe zu verfahren. Amen dico tibi, non exabis inde, donec reddas novissimum quadrantem. Warlich ich sage dir / du wirst von dannen nicht heraußgehen / bis du auch den letzten Pfennig bezahlest. Matth. 5. v. 26.

7. Betrachte / deine allerliebste Übung in dem Gebet soll diese seyn / daß du das Crucifix in die Hand nimmest / welches das Bild ist / so uns unser Erlöser absonderlich auß Erden hinterlassen wollen. Nachdem du es von einem Theile zu dem andern betrachtest hast / so siehe ein wenig / wie deine Copey mit dem Ebenbilde übereinkomme. O was für einen Unterschied wirst du finden! Christus ist bloß / du bist wohl bekleidet. Christus ist unter den Schmerken / du unter den Wollüsten. Christus ist unter den Verlassungen / du unter den Ergötlichkeiten. Christus ist unter den Verachtungen / du unter den Ehren. Vermeinst du / dieses sey eine rechte Copey? ja wann du von dir selbst nicht

nicht erwählst zu leiden / so mußt du
 Gott bitten / daß er dich mit Gewalt
 zu dem Leiden treibe. Eben dieses bit-
 test du / wann du ihn bittest / er solle dir
 den Himmel geben. Dann du bittest
 ihn / obwohl mit andern Worten / er
 solle dir genung zu leiden geben. Die-
 ses ist das Geleg: Quos præcavit,
 hos & prædestinavit conformes
 fieri imaginis filii ejus. Welche
 er vor gewußt hat / die hat er auch
 verordnet / daß sie gleichförmig
 werden sollen dem Ebenbilde so-
 nes Sohnes.

XIV. Julii.

Beati mortui, qui in Domino moriuntur. A
 modo jam dicit Spiritus, ut requiescant à laboribus suis:
 opera enim illorum sequuntur illos.

Seelig seynd die Todten / die in dem HErrn sterben. Nun
 nun an jetzt spricht der Geist / daß sie ruhen sollen von ihren Ar-
 beiten. Dann ihre Werke folgen ihnen nach.

Apoc. 14. v. 13.

1.

Wer achte / wer die jenigen seyn /
 qui in Domino moriuntur,
 welche in dem HErrn ster-
 ben. Es seynd die / welche in Do-
 mino, in dem HErrn gelebt haben;
 dann also pflegt es gemeinlich zu ge-
 schehen. Ein jeder stirbt / wo er seine
 beständige Wohnung hat. Es kan
 bisweilen geschehen / daß einer an ei-
 nem Orte sterbe / zu welchem er ohn-
 gefehr und in dem Durchreisen köm-
 met. Aber dieses geschiehet selten;
 dann gemeinlich stirbet man an dem
 Orte / an welchem man lebt. Wer
 in der Sünde lebt / der stirbt in der
 Sünde. Wer in dem HErrn lebt /
 der stirbt in dem HErrn. Welche
 du? bilde dir derohalben ein / zu wes-
 dest daselbst sterben / wo du lebst. Wann
 du nicht in der Sünde wirst / so
 du ohngefehr begehest / so wirst du auf
 wenigste in der seyn / die du auf einer
 Gewohnheit begehest / nemlich in der
 Unzucht / in dem Neid / oder in einer
 andern Sünde / welche eigentlich die-
 ne Sünde kan genennet werden. In
 peccato vestro moriemini. We-
 werdet in eurer Sünde sterben.
 Joh. 8. v. 21.

2. Betrachte / was unter diesen
 Worten verstanden werde / mori in
 Domino? in dem HErrn sterben?